

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 46 (1963)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

MONATSSCHRIFT DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Genève, November 1963

Nr. 11

46. Jahrgang

Basler Diskussionen

Eigentlich wollte ich zuerst schreiben: «Basler Wirren», so wie in den Schulbüchern die Schwierigkeiten der Trennung zwischen Stadt und Land vor rund 130 Jahren (1830—1833) gewöhnlich überschrieben werden. Aber dann entschied ich mich doch zu der ruhigeren Fassung «Diskussionen». Es gab zwar Aufregungen, und etwas Lärm lief auch mit. Aber die alte Humanistenstadt am Rhein hat das alles ziemlich ruhig überstanden; sie hat in ihrer langen und reichen Geschichte schon mit schlimmeren weltanschaulichen Differenzen fertig werden müssen.

Aufs Mal von verschiedenen Seiten her sind heute die guten Basler vor eigenartig erregende Fragen gestellt worden, und immer ging es um Fragen der Kirche, der Konfession, der Religion und der Weltanschauung. Es waren Fragen mit ordentlichem Tiefgang, die nicht nur so aus dem Handgelenk zu erledigen waren. Drei der Fragenkomplexe dürfen, wenn diese Zeilen dem Leser vor die Augen kommen, als erledigt gelten; darum nehmen wir sie voraus.

1. Der katholische Widerstand gegen Hochhuths «Stellvertreter»

Unser Leser kennt die Kontroverse, und mit Genugtuung hat er aus der Nummer 10/1963 des «Freidenkers» gesehen, daß die Präsidentenkonferenz der FVS eindrucklich in diese Diskussion eingriff. Anderes wird aus zeitlich weiter gespannter Distanz und von anderer Seite her wohl noch folgen. Darum darf ich mich auf einige wenige und streng persönlich gehaltene Ergänzungen beschränken.

a) In den letzten Wochen setzte sich bei Katholiken und Nichtkatholiken immer stärker die Einsicht durch: Nicht nur der Papst, alle anderen haben auch geschwiegen; zu gleichen

Teilen legt sich also die schwere Schuld auf die Schultern aller derer, die damals versagt haben. Und nun fragen wir: Ist die Schuld wirklich so gleichmäßig verteilt? Von allen denen, die geschwiegen und versagt haben, war sicher nach der Meinung der Katholiken, doch nur einer und ein einziger vicarius dei und Stellvertreter Christi auf Erden — und dieser Eine war eben der Papst! Soll dieser unerhörte Anspruch wirklich ernst genommen werden, so hätte eben dieser Stellvertreter Christi hier nicht straucheln, er hätte hier nicht, wie die misera plebs der übrigen Sterblichen, versagen dürfen; denn so hohe Ansprüche haben den Nachteil, daß sie ebenso stark verpflichten.

b) Von allen Seiten, also auch von katholischer, wurde so argumentiert: «Hätte der Papst wirklich protestiert, so hätte er mit seinem Protest nur das Schicksal der Katholiken und Juden in Deutschland verschlimmert. Das Papsttum verfügt heute eben nicht mehr über die Machtfülle, die ihm im Mittelalter zustand. Dem satanischen Dämon in Berlin war das Papsttum, rein machtmäßig gesehen, nicht gewachsen; es hätte ihm gegenüber sich nicht durchsetzen können.»

Mit Interesse, aber auch mit Staunen nehmen wir Kenntnis von diesem Schwächeargument. Mit diesem Eingeständnis der Schwäche des heutigen Papsttums hat die Romkirche vielleicht den Würgegriff der Hochhuthschen Anschuldigungen etwas gelockert — aber um welchen für Ansehen und Geltungsanspruch der Romkirche gefährlichen Preis!

c) Der Protest- und Schweigemarsch der Katholiken machte auf die zusehenden Basler offenbar nicht den von den Organisatoren erhofften Eindruck. Von Sympathie mit den Demonstranten oder gar mit dem Protest selbst war, soweit ich mich persönlich vor dem Theater überzeugen konnte, sehr wenig zu spüren; im Gegenteil: Sobald eines der im Zuge mitgeführten Plakate als zu aggressiv empfunden wurde, waren sofort heftige Pfui- und Buh-Rufe zu hören. Einige Gruppen von Gegendemonstranten zogen dem Schweigemarsch entgegen. Ihre Plakate zeigten neben echt baslerisch-fastnächtlichen Neckereien («Euch geht wohl wegen Hochhuth der Hut hoch!») doch auch schärfer zugreifende Texte, z. B.: «Bravo Hochhuth! Bravo Schramm!» und «Intoleranz = Katholizismus!» und das Schärfste «Basel ist nicht Vietnam!» Die Gruppe junger Männer, die diesen schärfsten Plakattext trug, war auch die schärfste im Angriff. Sie rammte von der Seite her den katholischen Protestzug und brach bis in die Mitte der Zugsreihen hinein. Da kam es zu einer kurzen Rauferei; das Plakat wurde heruntergeholt und zerrissen. Sofort war die Polizei zur Stelle und trennte die raufenden Brüder. Aber siehe da — wenige Augenblicke nachher stand das Plakat, notdürftig zusammengefleckt und mit Händen festgehalten, wieder über dem Meer von Köp-

Inhalt

Basler Diskussionen
Zur Geschichte der Freidenkerbewegung
Das geschichtliche Fundament
des Glaubens
Der Du von dem Himmel bist!
Was halten Sie davon?
Schlaglichter
Aus der Bewegung